



IM BLITZLICHT

Vier Jahre Waldbautraining

Ein neuer Weg der waldbaulichen Fortbildung in der Erfolgsspur

Wolfram Rothkegel und Ottmar Ruppert

Mit der Neuorganisation der Bayerischen Staatsforstverwaltung in Bayerische Forstverwaltung und Bayerische Staatsforsten wurde das Einheitsforstamt aufgegeben. Damit war absehbar, dass im Laufe der Zeit das waldbauliche und forstbetriebstechnische Wissen innerhalb der Forstverwaltung immer weiter verloren gehen würde, da Synergieeffekte zwischen Staatswaldbewirtschaftung und Beratung nicht mehr greifen. Den Verantwortlichen war klar, dass neue Wege der Wissensvermittlung begangen werden müssen, wenn das Personal der Forstverwaltung weiterhin seinen sehr hohen Stand an Fachkenntnis und damit auch an Beratungskompetenz erhalten will.

Mit der Neuorganisation der Forstverwaltung im Jahr 2005 begann auch für die Fortbildung der Mitarbeiter im Themenspektrum Waldbau eine neue Zeitrechnung. Die vorher gelebten Synergien auf der Ebene des Einheitsforstamtes und regional auf Forstdirektionsebene waren weggebrochen, eigene Erfahrungen, vor allem bei Berufseinsteigern, können nur sehr langsam gewonnen werden. Mit dem erwarteten Rückgang der Betriebsleitung und -ausführung im Kommunalwald wird das Personal der Forstverwaltung weniger als bisher seine Fachkenntnisse unmittelbar im praktischen Betriebsvollzug anwenden und damit Erfahrungswissen aufbauen. Durch Erfahrung gefestigtes und verprobtes Wissen ist aber für eine kundenorientierte, praxisnahe Beratung unerlässlich. Wie erhält man

unter diesen Rahmenbedingungen Beratungskompetenz? Wie kann aktuelles Wissen vermittelt und ein hoher Fortbildungsstand der Mitarbeiter gesichert werden?

Fragen, die sich einer großen Forstverwaltung stellten, Themenstellungen und Problemlösungen, die etwa zwei Jahre nach dem Neustart angegangen wurden.

Ein vor Ort stattfindendes Waldbautraining – mit dem schon in anderen Bundesländern Erfahrungen vorlagen – war das Mittel der Wahl. Die Herausforderungen für die zukünftige Behandlung unserer Wälder durch den Klimawandel waren die Triebfeder innerhalb des Klimaprogramms 2020 nach neuen Wegen der Vermittlung aktuellen Wissens an die Mitarbeiter zu suchen.

Neuer Ansatz in der Ausrichtung

Nicht Nachmachen, sondern Anpassung an die neuen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen war die Devise. Die neue Organisationsstruktur und Aufgabenstellung für die Bayerische Forstverwaltung war mit denen anderer Länder nicht oder nur in wenigen Teilbereichen vergleichbar.



Foto: W. Rothkegel

Abbildung 1: In den zurückliegenden vier Jahren wurden insgesamt 2.300 Teilnehmer/innen geschult.

In Bayern steht die waldbauliche Beratung der Waldbesitzer im Vordergrund. Da eine direkte Umsetzung von waldbaulichen Richtlinien oder Konzepten im Privat- und Körperschaftswald nicht zielführend ist, steht die Stärkung der Entscheidungskompetenz und Eigenverantwortung im Vordergrund. Dabei spielt das Aufzeigen von verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten und -alternativen der Waldbestände eine zentrale Rolle, um dem Waldbesitzer fundierte Entscheidungshilfen zu bieten. Diese Vorgaben, welche als neue Anforderungen an die Forstverwaltung gestellt werden, sind auch die Rahmenbedingungen für ein Waldbaustraining. Eine erweiterte Kundenorientierung – was wird an neuem Wissen für die Beratung benötigt, was wünscht sich der Waldbesitzer von einer kompetenten Beratung und wie sollte diese Beratung erfolgen – war die Leitlinie für die neue Ausrichtung. Kurz gesagt, was benötigt der waldbauliche Berater, damit er die Waldbesitzer für die zukünftigen Herausforderungen fit machen kann?

Neuer Ansatz der Vorbereitung

Eine Vorgabe ist, aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung für die Praxis zur Verfügung zu stellen und nutzbar zu machen. Hierzu ist es wichtig, Experten aus vielen Fachbereichen (Technische Universität München, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Bayerische Staatsforsten) bei der inhaltlichen Vorbereitung einzubeziehen und komplexe Themenbereiche damit aufzubereiten bzw. abzudecken.

Es ist notwendig, Praktiker bereits in einer frühen Phase der Vorbereitung von Fortbildungsveranstaltungen einzubeziehen, um die erarbeiteten oder zugelieferten Inhalte zielgenau, für die Praxis anwendbar und akzeptabel vermitteln zu können. Die beteiligten Praktiker wirken bei der inhaltlichen Schwerpunktfindung und Ausrichtung mit, sie tragen für die Methodenwahl des Trainingsbetriebes und für Größe und Zuschnitt der Trainingsflächen Verantwortung.

Die Trainingsflächen – hier finden die waldbaulichen Übungen statt – sind genau definierte Waldflächen im Privat- oder Körperschaftswald mit themenabhängiger Größe von circa 0,1 bis 1 ha Größe. In der konkreten Flächennennung mit den dazugehörigen Themenstellungen und Problemlagen spiegelt sich die Eigenverantwortung der Ämter wider. In der Form einer Auftragsklärung werden die Flächen mit den beteiligten Ämtern ausgewählt und festgelegt.

Anschließend werden für diese Flächen relevante Daten (Vorrat, Grundfläche, Höhen etc.) erhoben und ausgewertet, damit waldbauliche Diskussionen bzw. der Erfahrungsaustausch auf einer soliden Basis beruhen.

Weitere Grundlagen für den Fortbildungserfolg sind eine gewissenhafte Vorbereitung der Veranstaltungen und die Ausgestaltung von Hilfsmitteln (z.B. Schulungsunterlagen) und Medien (Präsentationen, Poster und Folien).

Gute Basis für die Weiterentwicklung gelegt

Das Waldbaustraining hat sich als fachpraktische Austauschplattform etabliert. Die Teilnehmer nahmen den Trainingsbetrieb, vor allem in den Praxisteilen, als gelebten und praxisbezogenen Wissensaustausch wahr. Nicht nur der Blick »über den Zaun« zu Kollegen, Herangehensweisen anderer Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten oder anderer Organisationen, sondern auch der generationenübergreifende Ansatz von Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch findet hier statt. In einer Verwaltung mit relativ wenig jungen Mitarbeitern ist es sinnvoll, die Erfahrung älterer Mitarbeiter weiterzugeben, aber auch die neuen Impulse, manchmal den (unverstellten) Blick auf die Thematik oder Problemlagen von jungen Mitarbeitern einzubeziehen und wirksam zu machen.

Mit der Erfahrung aus vier Jahren Trainingsbetrieb (105 Veranstaltungen auf 183 Trainingsflächen an 80 Standorten und circa 2.300 Teilnehmer/innen) sowie der intensiven Evaluierung der Veranstaltungen und einem gleichzeitig wirkenden Qualitätsmanagement konnte im Rahmen von KLIP 7 eine gute Basis für ein waldbauliches Fortbildungskonzept erarbeitet werden. Damit besteht die Chance, zukünftig mit diesem Wissen eine Fortbildungsstruktur zu etablieren, mit deren Hilfe die Ziele einer modernen Forstverwaltung auf hohem Niveau erreicht werden können.

Wolfram Rothkegel und Ottmar Ruppert sind die beiden Waldbaustrainer der Bayerischen Forstverwaltung und arbeiten in der Abteilung »Waldbau und Bergwald« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft.

*Wolfram.Rothkegel@lwf.bayern.de,
Ottmar.Ruppert@lwf.bayern.de*



Foto: P. Jakob

Abbildung 2: Im Jahr 2011 bildete das Thema Kulturbegründung den Waldbaustrainingsschwerpunkt. Auf dem Foto werden die Teilnehmer dahingehend geschult, Kulturpflanzen vor der Pflanzmaßnahme richtig anzusprechen und einzuwerten.

IM BLITZLICHT

Bergwaldprojekt e.V. erhält Georg-Dätzel-Medaille



v.l.n.r.: Peter Naumann und Julia Duch (Bergwaldprojekt e.V.) und Olaf Schmidt, Leiter des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan

Diesjähriger Preisträger der Georg-Dätzel-Medaille ist der Verein Bergwaldprojekt e.V. Durch die Organisation ökologischer Arbeitseinsätze im Wald trägt der Verein besonders zu Schutz, Erhalt und Pflege des Bergwaldes, der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für seine Funktionen und ihrer Motivation zu umweltverträglichem Handeln bei. Seit fast 20 Jahren mit mehr als 20.000 Freiwilligen leistet der Verein einen aktiven Beitrag zur Umsetzung und Verbreitung von Waldwissen. Stellvertretend für den Verein nahmen Peter Naumann und Julia Duch vom Bergwaldprojekt e.V. aus den Händen von Olaf Schmidt, Leiter des Zen-

trums Wald-Forst-Holz Weihenstephan, Urkunde und Medaille entgegen (Foto).

Die Georg-Dätzel-Medaille wird zur Würdigung von Projekten, Initiativen oder Aktionen verliehen, die die Anwendung und Umsetzung von Waldwissen in der forstlichen Praxis oder seine Verbreitung in der Öffentlichkeit fördern und damit eine Brücke zwischen dem forstlichen Kompetenzzentrum Weihenstephan und der Gesellschaft schlagen.

Susanne Promberger

TUM-Studiengang als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet



v.l.n.r.: Klara Abt, TUM-Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement, Heidi Consentius, Arbeitsstelle UN-Dekade und Dieter Offenhäuser, stellv. Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat den internationalen Masterstudiengang »Sustainable Resource Management« der Technischen Universität München als offizielles Projekt der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhalten Initiativen, die das Anliegen der globalen Bildungsoffensive der Vereinten Nationen vorbildlich umsetzen, indem sie nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln.

Die Auszeichnung wurde dem Studiengang im Rahmen der weltweit größten Bildungsmesse »didacta« am 20. Februar verliehen. »Der Masterstudiengang Sustainable Resource Management der TUM zeigt eindrucksvoll, wie zukunftsfähige Bildung aussehen kann«, so Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees und der Jury der UN-Dekade in Deutschland.

Nachdem der Studiengang am Wissenschaftszentrum Weihenstephan bereits 2006 ausgezeichnet wurde, freut sich die Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement nun über die neuerliche Auszeichnung. »Die Wiederauszeichnung würdigt insbesondere das Engagement der Studienfakultät um die inhaltliche Weiterentwicklung und die Verankerung des Studiengangs als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung«, so Studiendekan Prof. Dr. Michael Weber.

TUM

IM RÜCKBLICK

Neujahrsempfang des ZWFH



Olaf Schmidt, Leiter des Zentrums Wald-Forst-Holz, begrüßt die Gäste zum diesjährigen Neujahrsempfang des Forstzentrums

Am 15. Januar 2013 fand der Neujahrsempfang des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan im Foyer der Studienfakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf statt. Im Rahmen des Neujahrsempfangs wurde die Georg-Dätzel-Medaille an den Verein Bergwaldprojekt e.V. verliehen.

Olaf Schmidt, der Leiter des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan, begrüßte die geladenen Gäste. Heinrich Förster, der Geschäftsführer des Zentrums Wald-Forst-Holz stellte die Highlights des zurückliegenden Jahres vor. Zu diesen gehörte die erstmalige Verleihung der Georg-Dätzel-Medaille, die an die Stadt Augsburg mit ih-

rem »Waldpavillon« ging. An eigenen Veranstaltungen waren das »Klimasymposium«, der »Weihenstephaner Forsttag«, der »Waldtag Bayern«, die »Forstwissenschaftliche Tagung« und die Ringvorlesung »Rio +20« herausragend. Hochkarätige Referenten griffen dabei Themen auf, die in der Forstbranche aktuell diskutiert werden. Ein weiteres Vorzeigeprojekt ist die Ausstellung »DenkMal im Wald! Kultur in der Natur«. Seit zwei Jahren wandert die Ausstellung über Bodendenkmäler durch ganz Bayern und ist für das Jahr 2013 bereits weitgehend ausgebucht.

Susanne Promberger

IM RÜCKBLICK

Staatsminister Helmut Brunner enthüllt Gedenkstein



Foto: ZWFH

Staatsminister Helmut Brunner (re.) und Olaf Schmidt, Präsident der LWF und Leiter des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan

Am 22. März besuchte Helmut Brunner, Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan und enthüllte am Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz einen Gedenkstein zu Ehren des Erfinders der Nachhaltigkeit, Hans Carl von Carlowitz. Der Gedenkstein, ein Amphibolit, stammt aus Freiberg in Sachsen, der Heimatstadt des Oberberghauptmannes Hans Carl von Carlowitz. Eine Bronzetafel zeigt sein Abbild und trägt als Inschrift das Zitat aus seinem Buch »daß es eine kontinuierliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe«. Die Gedenkstein-Enthüllung fand im Rahmen der Tagung »Leben in den Grenzen unseres Planeten: Zum 300. Jahrestag des Begriffes Nachhaltigkeit« statt.

Susanne Promberger

Tagung: Leben in den Grenzen unseres Planeten



Foto: ZWFH

Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer

Die Tagung zum 300. Jahrestag der Nachhaltigkeit am Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan informierte über die Ent-

wicklung und Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens. Einmal aus forstgeschichtlicher Sicht, im Vordergrund standen jedoch die Gastvorträge aus der Wirtschaft, den Finanzmärkten und der Gesellschaftspolitik. Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer vom Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) Potsdam und ehemaliger Umweltminister sprach zu der Frage »Wie viel Nachhaltigkeit können wir uns leisten?«. Nachhaltiges Wirtschaften in der Lebensmittelbranche präsentierten die Hopffisterei München sowie die Siegsdorfer Petrusquelle im Chiemgau. Die Steyler Bank GmbH, St. Augustin, beleuchtete die derzeitige Rolle der Finanzmärkte im Zusammenhang mit nachhaltigem Wirtschaften.

Susanne Promberger

Bayerisches Baumforum

Das Bayerische Baumforum ist ein Informationsforum für alle, die mit der Erfassung, Pflege und Kontrolle von Bäumen betraut sind. Das Forum fand am 14. März 2013 im Zentrum Wald-Forst-Holz bereits zum sechsten Mal statt. Die Fachtagung für Baumpfleger informierte dieses Jahr zum Schwerpunktthema »Management waldartiger Bestände im urbanen Bereich«. Olaf Schmidt, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und Leiter des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan, begrüßte die knapp 300 Teilnehmer. Als aktuelles Schlaglicht berichtete er über den Befall des Asiatischen Laubholzbockkäfers, der derzeit in Feldkirchen bei München für Aufregung sorgt. Mit dem Abholzen und Entfernen der befallenen Bäume versucht man den Käfer auszurotten, um eine weitere Verbreitung in Bayern zu verhindern.

Dr. Heinz Bußler, ebenfalls von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, stellte naturschutzrelevante Merkmale an Baumbeständen vor. Gerade Bäume, die naturschutzfachlich wertvolle Biotope beherbergen, zum Beispiel Totholz, Faulstellen, Höhlen usw. sind aus verkehrssicherungstechnischer Sicht kritisch zu bewerten. Hier tragen die Baumkontrolleure und Ausführenden auf der Fläche eine hohe Verantwortung. Zur breiten Themenpalette des Informationsforums zählte au-

Berdem Befall durch *Phytophthora* und Mistel sowie die aktuelle Rechtsprechung bezüglich der Verkehrssicherungspflicht. Bei der angegliederten Fachausstellung zeigten 15 Aussteller neue Verfahren und Produkte zur Baumpflege.

Susanne Promberger

Forstlicher Unternehmertag

Der Lehrstuhl für Forstliche Arbeitswissenschaft und Angewandte Informatik der Technischen Universität München TUM veranstaltete am 7. März 2013 am Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan den 17. Forstlichen Unternehmertag. Unter dem Motto »Einsam oder gemeinsam – Forst und Holz gegen den Rest der Welt?« wurden die aktuellen Herausforderungen diskutiert, mit denen sich die Forst- und Holzbranche derzeit auseinandersetzen muss. Forderungen nach Nutzungsverzicht und Zertifizierungsvorgaben erhitzen die Gemüter. Aus der Sicht des Waldbesitzes referierte Josef Ziegler vom Bayerischen Waldbesitzerverband. Die Position der Holzindustrie wurde von Lars Schmid vom Deutschen Säge- und Holzindustrie (DSH) Bundesverband e. V. erläutert. Beide Referenten betonten die Bedeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder und sprachen sich klar gegen Nutzungseinschränkungen aus. Am Nachmittag schilderte die PR-Expertin Gisela Goblirsch die Wahrnehmung der Branche in der Öffentlichkeit und stellte die Bedeutung einer abgestimmten und einheitlichen Kommunikation heraus. Manfred Schachenmann von der Mondi AG in Wien berichtete über die Erfolge des österreichischen Branchenbündnisses FHP – Forst Holz Papier. Zum Abschluss zeigte Alexander Kirst von proHolz Bayern, dass auch in Deutschland bereits die Rahmenbedingungen für eine starke Branchenvertretung geschaffen wurden, und forderte dazu auf, das Bündnis proHolz Bayern zu unterstützen und mit Leben zu füllen. Über 300 Teilnehmern kamen nach Weihenstephan, um sich zu informieren, aber auch um den Rahmen der Veranstaltung zur Kontaktpflege zu nutzen. Abgerundet wurde der Forstliche Unternehmertag durch eine umfangreiche Fachausstellung.

red

AUS DER LESEECKE

Die Rückkehr der Pinselohren

Es zählt zu den ganz besonderen und seltenen Erlebnissen, einem freilebenden Luchs in Deutschlands Wäldern zu begegnen. In diesem Buch treffen Sie auf diesen wilden Gesellen und lernen ihn genauer kennen. Sie begleiten ihn auf seinen Streifzügen durch das wilde Deutschland, nehmen an seinem Familienleben teil und schauen ihm bei der Jagd über die Schulter.

Marco Heurich und Karl Friedrich Sinner
Der Luchs – Die Rückkehr der Pinselohren
 Verlag: Buch + Kunstverlag Oberpfalz
 140 Seiten, 190 Abbildungen
 ISBN: 987-3-935719-66-7
 Preis: 24,95 EUR



Dendrochronologie

Das Buch vermittelt sowohl Fachleuten als auch interessierten Laien den Schlüssel zum Lesen der Jahrringe. An ausgewählten, attraktiven Beispielen aus der Archäologie, Geschichte, Geomorphologie, den Umweltwissenschaften und der Isotopenphysik werden die vielfältigen Anwendungsgebiete der Jahrringforschung (Dendrochronologie) dargestellt.

Fritz Hans Schweingruber
Der Jahrring – Standort, Methodik, Zeit und Klima in der Dendrochronologie



Verlag: Kessel
 236 Seiten,
 zahlreiche
 Abbildungen
 ISBN:
 978-3-941300-67-5
 Preis: 27 EUR

Die Fauna im NWR Kinzigau

Hessen verfügt derzeit über 31 Naturwaldreservate (NWR). Im Jahre 1990 erstellte das Senckenberg Forschungsinstitut ein Konzept für die zoologischen Untersuchungen in allen hessischen Naturwaldreservaten. Damit soll eine möglichst umfassende qualitative Bestandsaufnahme der Tierwelt in den Naturwaldreservaten erreicht werden. Wiederholungsuntersuchungen dokumentieren anschließend den Verlauf der Sukzession von Regenwürmern, Spinnen, Wanzen, Käfern, Stechimmen, Großschmetterlingen, Vögeln und Fledermäusen. Nun liegen als Band 12 die zoologischen Untersuchungsergebnisse für das Naturwaldreservat Kinzigau vor. Der Band kann kostenlos von der Internetseite der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt unter <http://www.nw-fva.de/?id=233> heruntergeladen werden (7 MB).

Theo Blick, Wolfgang H.O. Dorow,
 Jens-Peter Kopelke
Kinzigau – Zoologische Untersuchungen 1999–2001; Teil 1. Naturwaldreservate in Hessen



Band 12
 348 Seiten,
 zahlreiche
 Abbildungen
 ISSN: 2193-6676

Hessisches NWR Kinzigau

Seit 2007 geben die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt und der Landesbetrieb HESSEN-FORST die Reihe »Hessische Naturwaldreservate im Portrait« heraus. Im Dezember 2012 ist nun der Band Kinzigau erschienen. Es stellt überblickartig die Ergebnisse der fast 20-jährigen Erforschung dieses 18 ha großen Naturwaldreservates vor. Das Gebiet ist der erste Eichenmischwald, für den die in ihrer Intensität einzigartigen zoologischen Untersuchungen des Forschungsinstitutes Senckenberg abgeschlossen sind.

Das Heftchen kann kostenlos von der Internetseite der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt unter <http://www.nw-fva.de/?id=430> heruntergeladen werden (4 MB).

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, Landesbetrieb HESSEN-FORST (Hrsg.)
Hessische Naturwaldreservate im Portrait – Kinzigau

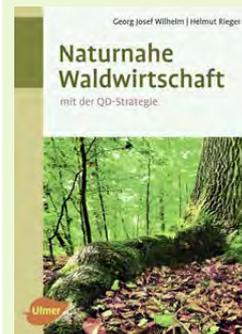


35 Seiten,
 zahlreiche
 Abbildungen
 ISSN: 2191-107X

Qualifizieren und Dimensionieren

»QD« – Qualifizieren und Dimensionieren – ist eine besonders umweltfreundliche Bewirtschaftungsstrategie. Ziel der QD-Strategie ist eine vollständige waldwirtschaftliche Handlungsleitlinie, die in schonendem Gebrauch, mit geringem Einsatz von Energie und unter Rücksichtnahme auf alles, was lebt hohe Mehrwerte für den Menschen ermöglicht. Das Buch beschreibt erstmals diese umweltfreundliche Bewirtschaftungsstrategie. Was geht? Was geht anders? Was geht besser? Diese Fragen werden von den Autoren ausführlich beantwortet. Die wichtigsten Themen sind: Wald und Mensch, waldwirtschaftliche Entwicklungsphasen und wirtschaftliche Gesichtspunkte.

Georg Josef Wilhelm und Helmut Rieger
Naturnahe Waldwirtschaft mit der QD-Strategie



Ulmer Verlag,
 2013
 207 Seiten,
 53 Farbfotos
 ISBN:
 978-3-8001-7858-2
 Preis: 29,90 EUR